



Einladung zur akademischen Jahresfeier

Freitag, 5. November 2010, 17 Uhr

Plenarsaal der Akademie, Geschwister-Scholl-Str. 2, 55131 Mainz

Den Festvortrag zum Thema »Krise des Euro? – Krise Europas?« hält das Akademie-Mitglied Prof. Dr. Dr. mult. h.c.

Otmar Issing, ehemaliges Direktoriumsmitglied sowie ehemaliger Chefökonom der Europäischen Zentralbank. Seit 2008 hat er den Vorsitz einer Expertengruppe, die im Auftrag der Bundesregierung Vorschläge für eine Reform der internationalen Finanzmärkte erarbeiten soll. (Ausführlichere Informationen zum Vortrag finden Sie auf Seite 2)

Das Grußwort spricht der Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz, **Kurt Beck**; die Präsidentin der Akademie, Frau Prof. Dr. **Elke Lütjen-Drecoll**, wird einen Rückblick auf das vergangene Jahr geben.

Antrittsreden halten die Mitglieder:

Herbert Waldmann, Jens Malte Fischer, Norbert Nebes, Florian Müller-Plathe, Werner Jacobsen und **Claudia Eder**

- Herbert Waldmann, Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, Professor für Chemische Biologie an der TU Dortmund und Direktor der Abteilung Chemische Biologie am Max Planck-Institut für molekulare Physiologie in Dortmund
- Jens Malte Fischer, Mitglied der Klasse der Literatur; Professor em. für Germanistik, Allgemeine Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaften an den Universitäten Siegen und München. Autor und (Musik-)Kritiker
- Norbert Nebes, Mitglied der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse; Professor für semitische Philologie und Islamwissenschaften an der Friedrich Schiller-Universität Jena
- Florian Müller-Plathe, Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse; Professor für Theoretische Physikalische Chemie an der TU Darmstadt
- Werner Jacobsen, Mitglied der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse; Professor für Kunstgeschichte an der Universität Marburg; Forschungsschwerpunkt u. a. Architektur- und Kunstgeschichte des Mittelalters und der Italienischen Renaissance
- Claudia Eder, Mitglied der Klasse der Literatur; Prorektorin und Professorin für Gesang an der Hochschule für Musik, Mainz. Meisterklassen im In- und Ausland; zahlreiche Preise, zuletzt Fellow des Gutenberg Forschungskollegs der Johannes Gutenberg-Universität.

Mit der Leibniz-Medaille, der höchsten Auszeichnung, die die Akademie zu vergeben hat, wird in diesem Jahr Ministerialrat a.D. **Gerd Mangel** ausgezeichnet, der sich besonders um die Gestaltung und die Fortentwicklung des Akademienprogramms verdient gemacht hat.

Die verschiedenen Akademiepreise, die vorrangig der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen, erhalten in diesem Jahr:

Dr. Frédéric Laquai (Walter Kalkhof-Rose-Gedächtnispreis), **Dr. Christian Bickenbach**, **Dr. Christian Geber**, **Dr. Veronika Heyde**, **Dr. Diana Zacharias** (Stipendiaten der Walter und Sibylle Kalkhof-Rose-Stiftung), **Dr. Sié Sylvestre Da** (Biodiversitätspreis) und **Dr. des. Claudia Nickel** (Kurt-Ringger-Preis).

Informationen zu den Preisen und den Preisträgern finden Sie auf Seite 3

Für den musikalischen Rahmen sorgt das Klaviertrio »Trois Femmes«. Die Teilnahme an der Jahresfeier und dem anschließenden Empfang erfolgt auf gesonderte Einladung. Vertreter der Presse sind willkommen, über eine Berichterstattung würden wir uns freuen. Bitte beachten Sie auch die übrigen Veranstaltungen im Rahmen der Akademiesitzung auf Seite 4.



Zusammenfassung Festvortrag

**Prof. Dr. Dr.mult. h.c. Otmar Issing:
Krise des Euro? – Krise Europas?**

Nach weitverbreiteter Auffassung war in der Krise der Euro in Gefahr und damit die Stabilität Europas insgesamt bedroht. Hält dieses Urteil genauerer Analyse stand? Was ist dabei mit »Europa« überhaupt gemeint?

Die Krise ist im Wesentlichen eine Krise einzelner Mitgliedstaaten, verursacht durch langjähriges Fehlverhalten der nationalen Politik. Auf diese Weise haben sich erhebliche Divergenzen zwischen den einzelnen Ländern aufgebaut. Dieser Prozess begann schon nach dem Start der Währungsunion im Januar 1999 und zog sich über die fast 12 Jahre seitdem hin. Der Hinweis auf die Spekulation führt auf die falsche Fährte und lenkt von den wirklich Schuldigen ab.

Die Krise bietet gleichzeitig die Chance, die richtigen Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen und das Regelwerk entscheidend zu verbessern. Die aktuellen Auseinandersetzungen um den Stabilitäts- und Wachstumspakt lassen befürchten, dass die Gemeinschaft diese Chance nicht nutzen wird. Bleibt es dabei, wird die nächste Krise nicht lange auf sich warten lassen. Das Projekt einer Politischen Union in Europa wird in jedem Falle noch lange auf sich warten lassen.

Freitag, 5. November 2010, 17 Uhr s.t., Plenarsaal der Akademie der Wissenschaften und der Literatur



Informationen zu den Trägern der Akademie-Preise

Walter Kalkhof-Rose-Gedächtnispreis

Zur Ermutigung weiterer Forschung wird der Nachwuchsforscher Dr. Frédéric Laquai, Jg. 1979, ausgezeichnet. Der Chemiker ist Leiter einer selbständigen Max Planck-Forschungsgruppe am Max Planck-Institut für Polymerforschung. Er wird für seine Forschungen zu den optoelektronischen Eigenschaften organischer Materialien im Bereich der organischen Photovoltaik ausgezeichnet.

Stipendiaten der Walter und Sibylle Kalkhof-Rose-Stiftung

Dr. Christian Bickenbach, Jg. 1972, Akademischer Rat z.A. im Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, für die Fortführung seiner Habilitation »Die Einschätzungsprärogative des Gesetzgebers. Kritik an einer Rechtsform des Bundesverfassungsgerichts«

Dr. Christian Geber, Jg. 1976, Assistenzarzt der Klinik und Poliklinik für Neurologie, Universitätsmedizin Mainz, für den Abschluss seiner Habilitation »Schmerzhafte Polyneuropathie oder Polyneuropathie und Schmerzen – die unterschiedliche Pathophysiologie von Schmerzen bei Neuropathien«

Dr. Veronika Heyde, Jg. 1977, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte München, für ihre Habilitation »Die KSZE-Politik Frankreichs. 1969–1983«

Dr. Diana Zacharias, Jg. 1970, Juristin, Mitarbeiterin am Max Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg, für den Abschluss ihrer Habilitation über den verfassungsrechtlichen Schutz von Verstorbenen

Die Stiftung würdigt hiermit zugleich die bisherigen, hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen der Stipendiaten.

Förderpreis Biodiversität

Mit dem Förderpreis wird in diesem Jahr Dr. rer. nat. Sié Sylvestre Da für seine Promotion über den Wandel der Biodiversität entlang eines klimatischen Gradienten in Westafrika ausgezeichnet.

Preis der Kurt-Ringger-Stiftung zur Förderung des romanistischen Nachwuchses

Dr. des. Claudia Nickel, Jg. 1978, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Romanistik der Universität Hamburg, wird ausgezeichnet für ihre innovative und herausragende Dissertation: »Schreiben in/über die südfranzösischen Lager. Zur Repräsentation des Lagers in Texten spanischer Internierter.«



Veranstaltungen im Rahmen der Akademiesitzung

Autorenlesung

Albert von Schirnding liest aus seinem neuen Roman ›Vorläufige Ankunft‹.

Donnerstag, 4. November 2010, 19 Uhr s.t.

Haus am Dom, Liebfrauenplatz 8, 55116 Mainz

Plenarvortrag

Steffen Jacobs

»Das Ich als offene Form seiner Möglichkeiten«

Wer über Gedichte spricht, tut gut daran, keine Postulate aufzustellen. Denn Gedichte sind eigentümlich: Sie spiegeln die Individualität ihrer Verfasser wider und entziehen sich damit aller Kategorisierung. Gleichzeitig können sie, wenn sie es denn wollen, unmittelbarer als andere literarische Gattungen Erfahrungen zwischen Individuen vermitteln: Gute Gedichte sind keine Vexierspiele, sie sind hochgradig kompetente Kommunikatoren. Oder ist das schon ein Postulat?

Wenn der Lyriker Steffen Jacobs nach zwanzig Jahren Arbeit am Gedicht einen Moment lang innehält und zurückblickt, dann will er vor allem erkunden, was ihn selbst gegen jede Zeitströmung so lange bei dieser altherwürdigen, fast schon aus der Welt geratenen Gattung gehalten hat. Endgültige Antworten werden nicht gegeben, wohl aber „einige Gedanken zur Eigentümlichkeit von Gedichten“ gewagt:

Braucht man wirklich einen eigenen Ton, um einen persönlichen Stil zu entwickeln? Ist der Reim ein Stilmittel, das zwangsläufig mit Komik oder altmodischer Prachtentfaltung einhergeht? Haben die alten Frontverläufe zwischen vermeintlich experimenteller und vermeintlich traditioneller Lyrik heute noch Gültigkeit? Bei all dem scheint nur eines gewiss: Das lyrische Subjekt, anders ausgedrückt: „Das Ich als offene Form seiner Möglichkeiten“, hätte auch unserer Zeit noch viel zu sagen. Wenn man es denn hören wollte.

Freitag, 5. November 2010, 9 Uhr c.t., Plenarsaal der Akademie

Plenarvortrag

Prof. Dr. Niels Birbaumer und Prof. Dr. Clemens Zintzen

»Abschiedsszenen«

Der Vortrag soll aus zwei verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven, aus der Sicht der Literaturwissenschaft und aus der Neuropsychologie, ein literarisches Thema durchleuchten. Behandelt werden Abschiedsszenen bei Homer (›Odyssee‹ Buch V: Odysseus verlässt Kalypso) und Vergil (›Aeneis‹ IV: Aeneas trennt sich von Dido). Vergils Schilderung ist auf der Folie der homerischen Darstellung, die er aufgreift, zu sehen. Dabei zeigt sich, dass der römische Autor des 1. Jahrhunderts v. Chr. eine ausgeprägte Psychologie an seinen handelnden Personen erkennen lässt, die bei Homer im 9. Jahrhundert v. Chr. noch nicht gegeben ist. In Vergils Darstellung reflektieren die handelnden Personen bewusst oder unbewusst das äußere Geschehen und handeln aus solcher in ihrem Innern entstandenen Gefühlslage heraus. Daher kann Vergil anders als Homer z.B. den Abschiedsschmerz und die aus der Trennung entstehenden Affekte in einer Weise schildern, die uns noch heute beeindruckt.

Im neurobiologischen Teil greift Herr Birbaumer die Analyse der emotionalen Reaktion Didos auf, um danach die scheinbare Gefühlskälte des Aeneas als »selektive Psychopathie« neuroanatomisch zu beschreiben. Dies allerdings mit einem ironischen Unterton zu dem gemeinsamen Versuch, eine Neuophilologie zu begründen. Didos depressiv-suizidales Verhalten lässt sich neuropsychologisch



nur auf dem biographischen Hintergrund eines extrem fest assoziativ verknüpften Trennungsangst-Netzwerkes in sogenannten limbisch-kortikalen Gedächtnissystemen des Gehirns mit nachfolgender Entleerung von Autoaggression hemmenden tiefen Hirnsystemen erklären. Aber selbst vor dem Hintergrund besseren Wissens über die neurobiologischen Ursachen der beschriebenen Verzweiflung stünden wir heute ebenso hilflos wie vor 2000 Jahren vor den von Vergil so ergreifend geschilderten Akteuren.

Samstag, 6. November 2010, 9 Uhr c.t., Plenarsaal

Über Ihr Kommen und eine Berichterstattung würden wir uns freuen!
Herzlichst, Ihre

Elke Kühn-Scholl